



St. Laurentius.

Du bewährtest mein Herz — und prüftest mich durch Feuer.

Ps. 16:

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

L e b e n
des
heiligen Märtyrers
L a u r e n t i u s .

Der Geburtsort und die ersten Lebensumstände des heiligen Laurentius sind gänzlich unbekannt. Seine Tugenden machten ihn dem Papste Niskus bekannt, der ihn zum Diaconus weihte.

Der Kaiser Valerian verfolgte um diese Zeit die Christen auf eine grausame Art, ganz besonders aber die Geistlichkeit. Der Papst Niskus wurde der erste ergriffen und zum Tode verurtheilt. Als man ihn zur Richtstatt führte, folgte ihm der heilige Laurentius, der ganz vom Eifer entbrannt war, ebenfalls sein Leben für die Ehre Jesu Christi hinzugeben, und redete ihn mit thranenden Augen also an: „Wo gehst du hin, mein Vater, ohne deinen Sohn? Heiliger Priester, wo gehst du hin ohne deinen Diener des Altars. Womit habe ich mir dein Mißfallen zugezogen? Prüfe mich, ob ich würdig sey, daß du mich gewählt hast, das Blut unsers Herrn Jesu Christi auszutheilen.“ Dieses Letztere gehörte in den damaligen Zeiten mit zu dem Amte eines Diaconus. Der heilige Niskus antwortete ihm hierauf: „Ich verlasse dich nicht mein Sohn, aber es ist dir ein viel härterer Kampf vorbehalten, du wirst mir in drey Tagen folgen.“

Der heilige Laurentius war durch diese Worte getröstet, und bereitete sich zum Märtyrertode vor. Es ist bekannt, daß die Diaconen die Vertheilung der geistlichen Güter zu

besorgen hatten, daher eilte er, alles Geld, welches er unter seinen Händen hatte, sogleich den Armen auszutheilen: damit es nicht bey seiner Gefangennehmung den Heiden in die Hände fallen möchte.

Als der Statthalter in Rom von dem, was auf dem Wege zur Hinrichtung des heiligen Xistus zwischen ihm und dem heiligen Laurentius vorgefallen war, unterrichtet wurde, ließ er den Letzteren sogleich rufen. Es war ihm eben so sehr darum zu thun, durch den Raub der Kirchengüter seinen Geiz zu befriedigen, als durch die Hinrichtung des heiligen Laurentius die Zahl der treuen Diener des Herrn zu vermindern. Er befahl ihm fürs erste alle Kirchenschätze auszuliefern. Der heilige Laurentius bath sich drey Tage Zeit aus, binnen welchen er das Kostbarste, was die Kirche besitzt, ihm zeigen wollte.

Der Statthalter ließ sich diesen kurzen Aufschub gefallen. Während dieser Zeit versammelte der heilige Laurentius alle Armen, die von der Kirche ernährt wurden, alle Blinden, alle Lahmen und Krüppelhaften, und nachdem er ihre Nahmen aufgeschrieben hatte, stellte er sie an dem bestimmten Tage vor der Kirche in Ordnung. Alsdann verfügte er sich zu dem Statthalter, und sagte zu ihm: „Komm, den Schatz unseres Gottes zu sehen: du wirst einen ganzen Hof voll goldener Gefäße und das Geld unter den Gallerien aufgehäuft erblicken.“ Der Statthalter folgte ihm bis zur Kirche, als er aber die Schaar von armen Leuten erblickte, wandte er sich gegen den heiligen Laurentius mit zornigen und drohenden Blicken. Dieser sprach hierauf zu ihm: „Warum wirst du böse über mich? Das Gold, welches du mit so vieler Begierde suchst, ist nichts als ein schlechtes Metall das man aus der Erde gräbt, und das zu so viel Lastern Gelegenheit gibt. Das wahre Gold ist das göttliche Licht, von welchem diese Armen die Schü-

er unter
llen: da
en in die
auf dem
ihm und
t wurde,
so sehe
en Geiſt
Lauren-
hindern.
rn. Der
hinnen
hm zeig
ub ge-
e Lau-
wurden,
nachdem
dem ver-
ihm:
ist ei-
d unter
er folgte
armen
Lauren-
ch hier-
Das
nichts
st, und
e Gold
Schü-

ler sind. Siehe also hier den Schatz, den ich dir versprochen habe, und mache davon Gebrauch zum Besten der Stadt Rom, des Kaisers und deiner selbst." Der Statthalter war aber so aufgebracht über diese Rede, daß er im Zorne ausrief: „Also auf eine solche Weise hast du mich zum Besten? Ich weiß wohl, daß du so wie die übrigen Christen einen Werth darein sehest den Tod zu verachten, allein du sollst nicht so geschwind sterben, denn ich will dich durch einen langsamen Tod hinrichten.“

Der Statthalter ließ hierauf sogleich Anstalten zu den grausamsten Martern machen. Zuerst wurde der heilige Mann in einen finstern Kerker geworfen. Hier wurde sein ganzer Leib auf eine unbarmherzige Art mit Ruthenhieben zerfleischt. Als der Statthalter sah, daß diese erste Peinigung nichts fruchtete, schritt er zu neuen Martern.

Der heilige Laurentius wurde nun auf einem eisernen Krost ausgestreckt, welcher vorher auf eine solche Art war durchglüht worden, daß er nicht schnell tödten konnte, sondern daß er nur die empfindlichsten Schmerzen verursachte, welche durch unterhaltenes Kohlenfeuer recht in die Länge konnten ausgedehnt werden. Allein auch diese ausgesuchte Marter richtete nichts aus. Der Eifer des Glaubens und die heiße Begierde durch den Märtyrertod mit dem Herrn Jesus vereinigt zu werden, machten ihn gegen das Feuer unempfindlich, welches äußerlich seinen Körper verzehrte. Mitten unter den unerhörten Qualen lobte er Gott und betete für seine Mitchristen.

Diese Marter des heiligen Laurentius geschah öffentlich, in Gegenwart vieles Volkes. Die Gläubigen erblickten sein Angesicht mit einem Lichtscheine umgeben, und sein Körper düftete einen angenehmen Geruch aus. Aber die Heiden wurden weder das eine noch das andere gewahr.

Der heilige Laurentius blieb unter den entsetzlichen Schmerzen, die ihm das Feuer verursachte, so ruhig, daß er ganz gelassen zu dem Statthalter sagte: „Ich liege schon lang genug auf dieser Seite, laß mich umwenden, daß ich auf der andern Seite auch gebraten werde.“ In einiger Zeit darauf sprach er: „Mein Leib ist hinlänglich ausgebraten, sättige dich damit, wenn es dir beliebt.“ Hierauf sah er gegen den Himmel, bath Gott für die Bekehrung der Stadt Rom und gab seinen Geist auf. Dieser glorreiche Märtyrertod ereignete sich im Jahr 258 nach Christi Geburt, den 10ten August, weswegen auch das Jahresfest des heiligen Laurentius an diesem Tage gefeyert wird.

Die wunderbare Standhaftigkeit des heiligen Laurentius während den langwierigen und unerhörten Martern machte einen solchen Eindruck auf die Zuseher, daß sich viele Heiden zu dem christlichen Glauben bekehrten, die Christen aber in ihrem Zutrauen zu dem wahren Gott nur noch mehr gestärket wurden. Unter den Bekehrten, waren auch einige römische Magistratspersonen, welche sich des heiligen Leichnams zu bemächtigen wußten, ihn auf ihren Schultern davon trugen, und bey Veranum, nicht weit vom Wege nach Tibur zur Erde bestatteten.



Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

erflüchten
hig, daß
ge schon
daß ich
einiger
usgedra
auf sah
ung den
orreiche
ist Ge
äfest des

Laurens
Martern
aß sich
en, die
vott nur
waren
sich des
if ihren
t weit

ett.